

Altern in Würde

Themenreihe der reformierten und katholischen Landeskirchen

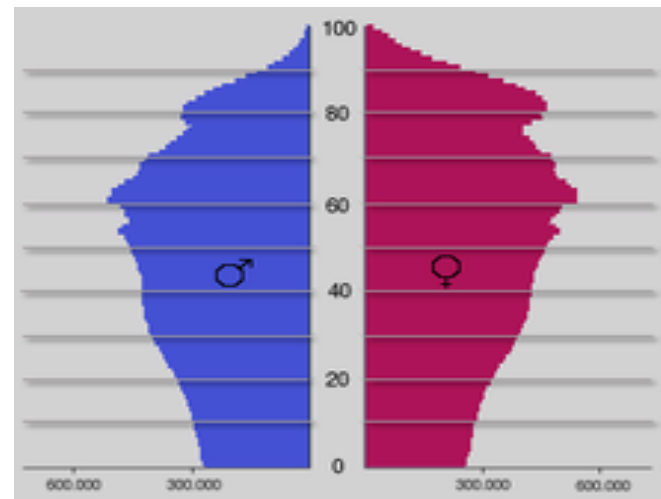
„Würde heisst teilhaben und partizipieren am gesellschaftlichen Leben bis ins hohe Alter“

Wir setzen uns ein für eine Gesellschaft...

- in der Menschen selbstbewusst eine ihnen entsprechende Alterskultur leben und gestalten.
- in der sich Menschen bis ins hohe Lebensalter weiterentwickeln können.

Demographische Entwicklung und gesellschaftliche Herausforderungen

- Alterung
- Verlängerte Lebenszeit
- Wachsende Anzahl hochaltriger Menschen
- Schutzrechte
- Sozialstaat
- Arbeitsmarkt
- Pflegekräfte
- Erfahrungswissen



Bildquelle: Wikipedia

Soziale Teilhabe und Partizipation

Die Begriffe werden häufig synonym gebraucht.

-> richten sich beide auf den Einbezug von
Menschen

-> unterscheiden sich:

Teilhabe: dabei sein, informiert werden

Partizipation: mitreden, mitgestalten,
mitentscheiden, selbst

Soziale Teilhabe und Alter

Ob jemand im Alter **zufrieden** lebt, hängt massgeblich davon ab, wie sehr er **an der Gesellschaft teilhaben** kann. Soziale Kontakte und die Einbindung in **Netzwerke** bieten sich bestens dazu an, die eigene Lebensqualität zu erhalten.

Soziale Netzwerke

- Primäre, sekundäre und tertiäre Netzwerke
- Bedeutung sekundärer Netzwerke nimmt zu (v.a. im Alter)
- Überbrückung zwischen Familie und sozialstaatlicher Unterstützung

Soziales Kapital nach P. Bourdieu

Das **soziale Kapital** bezeichnet die „Gesamtheit der aktuellen und potentiellen Ressourcen, die mit dem Besitz eines dauerhaften Netzes von mehr oder weniger institutionalisierten Beziehungen gegenseitigen Kennens oder Anerkennens verbunden sind [...] Früher oder später versprechen die Beziehungen einen unmittelbaren Nutzen. (vgl. Bourdieu 1983:192f.)

Was ermöglichen Soziale Netzwerke?

- Bewältigung von Entwicklungsaufgaben
- Persönliche Weiterentwicklung
- Unterstützung
- Selbstbestätigung, Selbstvertrauen
- Zufriedenheit und Gesundheit
- Reziprozität -> **soziale Vorsorge!**

Für sich und andere

Erkenntnisse aus der FWA zeigen:

„Die Motive von Seniorinnen und Senioren, sich freiwillig zu engagieren [und Netzwerke zu knüpfen, Anm.], sind vielfältig: Solidarität und Verantwortungsbewusstsein, die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen, die Suche nach sozialem Kontakt, der Wunsch, sich neue Erlebniswelten zu erschließen oder einfach das für die eigene Lebenszufriedenheit wichtige Gefühl, gebraucht zu werden.“ (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen, 2011)

Soziale Netzwerkarbeit

- Modell zur sozialen Vorsorge
- in Deutschland lange Praxis
- gute Chancen für die Kirche
- verschiedene Menschen
- orientiert an Bedürfnissen und Wünschen
- ermöglicht soziale Teilhabe und fördert Partizipation
- Selbstorganisation + professionelle Supportstruktur

4-Phasen-Modell

- Modell aus der Erwachsenenbildung und sozialen Netzwerkarbeit
- entwickelt von S. Kade (Soziologin) und erweitert durch K. Nell (Pädagogin).

Phase 1: Ich für mich:

Kontaktaufnahme und Kennenlernen

Phase 2: Ich mit anderen für mich:

Interesse an Aktivitäten mit anderen

Phase 3: Ich mit anderen für andere:

Aufbau von Organisations-, und Mitwirkungs- und Informationsstrukturen

Phase 4: Andere mit anderen für mich:

Rückgriff auf Unterstützung aus dem Netzwerk

Ein junges Netzwerkteam...

„Wir sind ein relativ junges Netzwerkteam und eine ausgesprochen fröhliche und unternehmungslustige Gruppe von aufgeschlossenen, rüstigen **Senioren unterschiedlichen Alters**. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, dass **niemand im Alter einsam und nutzlos** sein sollte. Bei uns können Sie Gemeinsamkeiten entdecken und **neue Bekannte und Freunde** finden. Wir suchen engagierte Menschen, die ihr **Wissen und ihre Fähigkeiten** bei uns einbringen und bei der Verwirklichung **neuer Projekte** unterstützen.“

(<http://seniorennetzwerke-koeln.de/stadtteile/poll/>)

Arbeitsauftrag: Was machen wir, und wohin kann es gehen?

Bitte gehen Sie im Gespräch folgenden Fragen nach, notiert eure Überlegungen auf die farbigen Kärtchen und ordnet sie dem Modell Kade/Nell zu.

- Was gibt es bei uns?
- Was können wir entwickeln / verstärken?
- Wo braucht es neue Ideen / Aktivitäten?

Neue Rollen und Formen der Zusammenarbeit

-> suchen und erproben

...ermutigen

...befähigen

...ermöglichen

...begleiten

...vermitteln

...moderieren

Fazit

- > Bewährtes pflegen und Neues entwickeln
- > Menschen suchen, nicht Profile füllen
- > neue Rollen und Formen der Zusammenarbeit
erproben

Was kann die Kirche tun?

- Werte und Bilder reflektieren
- sich öffnen
- sich zeigen / interessant machen
- über Erfolgreiches berichten
- mit anderen zusammenarbeiten

Literatur

- **Alisch**, Monika (2014): Älter werden im Quartier: Soziale Nachhaltigkeit durch Selbstorganisation und Teilhabe. Kassel
- **Bourdieu**, Pierre (1983): Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In: Kreckel, Reinhard (1983): Soziale Ungleichheiten. Soziale Welt Sonderband 2. Göttingen: Schwartz. S. 183–198.
- **Curaviva (2010)**: Charta der Zivilgesellschaft zum würdigen Umgang mit Älteren Menschen.
- **Kade**, S. (2001): Selbstorganisiertes Alter – Lernen in „reflexiven Milieus“. Bielefeld
- **Heetderks**, Gerrit (2011): Aktiv dabei: Ältere Menschen in der Kirche. Göttingen